



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 16:43 Uhr und endet am Samstag um 17:59 Uhr

וַיְרָא



G-tt zeigt sich

1. Mose 18:1 – 22:24 (Chumasch Schma Kolenu – S. 84)

Drei Tage nach seiner Beschneidung im Alter von 99 Jahren offenbart sich G-tt Abraham, der drei Fremde als Gäste aufnimmt und ihnen eine Mahlzeit bereitet. Einer dieser als Männer getarnten Engel sagt ihm voraus, dass die bislang kinderlose Sarah in genau einem Jahr einen Sohn zur Welt bringen wird. Sarah belauscht das Gespräch und lacht ungläubig.

Abraham bittet G-tt, die verruchte Stadt Sodom zu verschonen. Zwei der drei getarnten Engel kommen in der verdammten Stadt an, wo Abrahams Neffe Lot sie bewirbt und sie vor den bösen Absichten des sodomitischen Mobs schützt. Die Gäste offenbaren ihm, dass sie gekommen sind, um Sodom dem Erdboden gleichzumachen und nur ihn und seine Familie zu retten. Sie erhalten die Anweisung, sich auf ihrer Flucht nicht nach der brennenden Stadt umzudrehen. Als sich Lots Frau nicht daran hält, wird sie in eine Salzsäule verwandelt.

Nachdem sich Lot mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle in Sicherheit gebracht hat, gehen die beiden jungen Frauen davon aus, dass sie drei die einzigen Überlebenden auf Erden sind. Um die Menschheit vor dem Aussterben zu bewahren, machen sie Lot betrunken und lassen sich vom Vater schwängern. Die zwei Söhne, die daraufhin geboren werden, werden die Stammväter Moabs und Ammons.

Abraham zieht nach Gerar. Dort holt der König der Philister, Abimelech, Abrahams Frau Sarah, die dieser als seine Schwester ausgegeben hatte, in seinen Palast. In einem Traum warnt G-tt Abimelech, dass er sterben werde, wenn er Sarah nicht ihrem Ehemann zurückgibt.

G-tt schenkt Sarah und Abraham einen Sohn, den sie Isaak (Jizchak, »er wird lachen«) nennen. Isaak wird im Alter von acht Tagen beschnitten. Bei seiner Geburt ist Abraham 100 und Sarah 90 Jahre alt. Auf Sarahs Geheiß hin verbannt Abraham Hagar und Jischmael aus seinem Haus und sie fliehen in die Wüste. G-tt hört den verdurstenden Jungen schreien und rettet sein Leben. Bei Be'er Schewa schließt Abimelech einen Pakt mit Abraham für sieben Schafe.

G-tt testet Abrahams Hingabe, indem Er ihm befiehlt, Isaak auf dem Berg Moria zu opfern. Tatsächlich bindet Abraham Isaak auf dem Altar, um ihn zu opfern. In letzter Sekunde wird dies durch eine Stimme aus dem Himmel verhindert. Anstelle Isaaks opfert Abraham einen Widder.

Abraham erfährt, dass sein Neffe Betuel eine Tochter namens Rebekka hat.



Abraham recibe a los tres ángeles (»Abraham empfängt die drei Engel«) vom spanischen Maler Bartolomé Esteban Murillo (1617–1682)

Haftara

Sohn der Kinderlosen Frau

2. Kö. 4:1–37

(Schma Kolenu – S. 98)

Einer Frau wird von ihren Kreditgebern gedroht, ihre beiden Söhne zur Schuldentilgung zu versklaven. Die Frau erklärt dem Propheten Elischa, sie besitze nur ein Fläschchen Öl. Elischa sagt, sie solle so viele Behälter wie möglich sammeln, um anschließend das Öl des Fläschchens in die leeren Behälter zu füllen. Das Öl fließt auf wundersame Weise, bis der letzte Behälter gefüllt ist. Die Frau verkauft das Öl und kann vom Gewinn ihre Schulden bezahlen.

Ein Ehepaar in Schunam vergrößert sein Haus, um Elischa ein Zimmer anbieten zu können. Als der Prophet die Kinderlosigkeit des älteren Ehepaars bemerkt, segnet er die Frau. Ein Jahr später gebärt sie einen Sohn.

Nach einigen Jahren erkrankt der Sohn und stirbt. Die Schunemiterin ruft Elischa, der zur Frau eilt und ihren Sohn wieder zum Leben erweckt.

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://www.juedische.info))



Böse Stadt: Sodom wurde als Strafe von G-tt vernichtet. Auch die Nachbarstädte Gomorrha, Adma und Zebojim wurden wegen der Bosheit ihrer Einwohner vernichtet (s. 5. Mose 29:22). Was war aber genau diese Bosheit? Wie verdient es eine Stadt, vernichtet zu werden?



Besuch: G-tt schickte zwei Engel nach Sodom, um zu sehen, wie böse die Menschen der Stadt tatsächlich sind, und ob sie bekehrt werden könnten. Sie besuchten Abrahams Neffen Lot, der in Sodom lebte, wonach die Männer Sodoms »...das Haus umgaben und riefen Lot [zu]: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Gib sie heraus, dass wir ihnen beiwohnen« (19:4-5). Es war also Brauch in Sodom, Fremde zu vergewaltigen.



Almosen: Der Prophet Ezeziel sagt folgendes über Sodom und ihre Nachbarstädte: »Stolz und alles in Fülle und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber dem Armen und Elenden halfen sie nicht, sondern waren hoffärtig und taten Gräuelt« (Ez. 16:49-50).



Soziale Fähigkeiten: Die Mischna sagt: »Wenn jemand spricht: ›Das Meinige ist mein und das Deinige ist dein‹ – dies ist die gewöhnliche Sinnesart. Einige sagen, dies sei die Sinnesart Sodoms« (Sprüche der Väter 5:13). Die Sodomiter waren also auch gleichgültig und asozial.

Zeit schinden

Die Parascha Wajera ist ein schwieriger Text, denn er polarisiert. Viele betonen, dass Abraham ein Musterbeispiel von *Jirat Schamajim* (»Ehrfurcht G-ttes«) ist, mit der er G-ttes Auftrag vorbehaltlos durchführen will. Viele andere behaupten, dass sogar die g-ttesfürchtigsten Menschen im Namen G-ttes keinen Mord begehen können, selbst wenn es G-ttes Gebot wäre. Wir haben also zwei Seiten: einen blinden Gehorsam und eine moralische Wahl.

Möglicherweise gibt es mehr als zwei Seiten in dieser Geschichte, nach dem Motto: *Schiw'im Panim La-Tora*, »Die Tora hat 70 Gesichter«. Zum Beispiel: G-tt hat Abraham geprüft, ob er sich wirklich zum Mord entscheidet. Oder: Abraham hat G-tt geprüft, ob Er tatsächlich etwas gegen Seine eigenen Gebote anordnen würde. Oder: G-tt hat von Anfang an gewusst, dass Er Abraham nicht morden lassen wird. Oder: Abraham hat geahnt, dass er es am Ende nicht tun muss. Elie Wiesel hat vorgeschlagen, es so zu sehen: G-tt hat einen Fehler gemacht, indem er nach so etwas fragte, und Abraham hat einen Fehler gemacht, indem er zustimmte.

Der Text erweckt den Eindruck, Religion mache blind und führe zu extremistischem Verhalten. Was sagen wir dazu? Der Talmud äußert sich zu dieser Geschichte überraschenderweise sehr zurückhaltend. Er beachtet lediglich, dass Abraham, um seine schwierige Aufgabe zu erfüllen, sehr früh aufgestanden ist und uns damit gezeigt hat, wie fleißig und entschlossen wir in der Erfüllung unserer Aufgaben sein sollen. Es ist ein pädagogischer Gedanke, der aber unser moralisches Problem nicht löst: Kann sich ein Mensch sträuben, wenn er von G-tt eine Aufgabe bekommt, die seinem moralischen Empfinden zuwiderläuft? Lasst uns mit »Ja« antworten. Dann müssen wir uns fragen, warum Abraham G-ttes Auftrag schweigend annimmt, sich auf den Weg macht, seinen Sohn zu opfern, und bereit ist, G-ttes moralisches Gesetz zu entwurzeln.

Stellen wir uns vor, wir sind in einer Firma angestellt, und der Chef gibt uns eine Aufgabe, die so unsinnig ist, dass wir sie einfach nicht durchführen können. Werden wir sofort laut protestieren und damit unsere Loyalität schwächen oder gar unsere Stelle gefährden – oder werden wir lieber anfangen, irgendetwas zu tun? Unterschiedliche Dokumente von einem Büro zum anderen tragen, um den Eindruck zu erwecken, dass etwas läuft, und im Hintergrund viele Aktivitäten und Treffen organisieren, mit dem Ziel, dem Chef die Möglichkeit zu geben, seine Entscheidung zu ändern, ohne dass er dabei sein Gesicht verliert? Ähnlich können wir die Parascha deuten: Abraham beieilt sich nicht. Obwohl er früh am Morgen aufbricht, zögert er alles hinaus. Er steht auf, zieht sich an, packt alle nötigen Sachen, bringt die Tiere, schaut in die Gegend, geht mit der ganzen Gruppe, hält an, lässt eine Gruppe hinter sich, kommt am Ort an, baut den Altar auf, nimmt das Holz, bindet seinen Sohn. Bei alledem wartet er darauf, dass sein Chef seine Entscheidung ändert. Ein Midrasch behauptet, G-tt habe darauf gewartet, dass Abraham sagt: »Es geht nicht«. Wir wollen uns nicht vorstellen, dass Abraham blinden Gehorsam zeigt und gegen seine tief empfundene Moral handelt. Warum? Weil wir eine Religion haben wollen, mit der wir uns mit unserer Vernunft und unserem moralischen Empfinden identifizieren können. Abraham glaubte fest an die Gerechtigkeit und Moral G-ttes, der niemals fordern würde, dass diejenigen, die an ihn glauben, sich selbst oder andere umbringen.

Wenn wir am Anfang dieser Geschichte die Worte *Elohim Nissa Et Awraham* (»G-tt prüfte Abraham«) lesen, sollen wir nicht übersehen, dass vom Verb *Nissa* (»prüfte«) auch das Substantiv *Nissajon* (»Erfahrung«) abgeleitet wird. Das praktische Leben besteht aus Erfahrungen. Wenn ich die Straße überquere, tue ich das vor allem aufgrund der gewonnenen Erfahrung: Wie von selbst schaue ich nach links und rechts, ob ein Auto kommt, schätze automatisch die Entfernung ein und überquere die Straße, wenn ich meine, dass der Weg frei ist. Unser ganzes Leben ist eine gelebte Summe von Erfahrungen. Das heißt, wir sammeln Erfahrungen, wenn wir geprüft werden. Weil diese Prüfungen auch unangenehm sein können, werden sie mit G-tt in Verbindung gebracht. Zwar kommen nicht alle Prüfungen von G-tt, aber, wenn sie kommen, sollen wir ihnen das Positive entlocken. Das lässt uns voranschreiten.

(Den Originalartikel lesen Sie [auf der Webseite der ARK](#))



Wie man G-ttes Willen erfüllen soll

»Jehuda, Sohn des Tema, sagt: Sei fest wie der Leopard, leicht wie der Adler, rasche wie der Hirsch und stark wie der Löwe, den Willen deines Vaters im Himmel zu erfüllen«

(Pirke Awot, Kap. 5, Mischna 23)



Fest wie der Leopard: Sei beharrlich und ausdauernd in der Erfüllung der g-tlichen Vorschriften, ohne dich von Spöttern und Verführern beeinflussen zu lassen, gleich dem Leoparden, dem weniger große körperkraft als unermüdliche Beharrlichkeit Stärke verleiht.



Bild: [Racheli Binyamin](#) (geb. 1992)

Leicht wie der Adler: Der Adler zeichnet sich durch hohen Flug und weiten Blick aus. So soll auch der Mensch sich zu einer geistigen Höhe emporschwingen und durch seinen Fernblick in stande sein, das Gute vom Bösen zu scheiden und das letztere von sich fernzuhalten.

Rasch wie der Hirsch: Sei schnell entschlossen, den g-tlichen Willen auszuführen, wenn du hierdurch auch auf die Erfüllung deiner Wünsche zuweilen verzichten musst.

Stark wie der Löwe: Um alle dem G-tteswillen entgegen-tretenden äußeren und inneren Hindernisse zu überwinden.

(*Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934*)



A jiddische Wort

Hünchen-Hendl

Letzte Woche [wurde angekündigt](#), dass die Operngesellschaft der britischen Cambridge University eine geplante Aufführung des Oratoriums »[Saul](#)« von **Georg Friedrich Händel** (1685–1759) absagte, weil das 1738 entstandene Werk, in der die Geschichte von David und Goliath vorkommt, als zu pro-israelisch gelten und das israelkritische Publikum aufregen könnte.



Der Name des großen Barock-Komponisten erinnert an das jiddische Wort für Huhn: הענדל, **Hendl**, und die Haltung der Operngesellschaft erinnert an einen passenden jiddischen Spruch: אז זיין הוכמה גייט אריין אין א הענדל, לויפט עס אליין צום שוחט (*As sain Chochme geht arain in a Hendl, lojft es alain zum Schojchet*): »Würde sein Verstand in ein Huhn gehen, würde dieses von alleine zum Schächter laufen.«



Else Bassermann

Die Schauspielerin und Drehbuch-
autorin **Else Bassermann** (geb. Elisabeth Sara Schiff) wurde 1878 in einer Leipziger jüdischen Familie geboren. Sie trat ihr erstes Engagement 1902 am Kölner Residenztheater an. 1903 spielte sie in Nürnberg am Intimen Theater und ab 1904 am Lessingtheater in Berlin. Besonders an den Reinhardt-Bühnen hatte sie Erfolge, wo sie 1908–1914 und 1924–1927 zum Ensemble gehörte.

1908 heiratete sie den Schauspieler **Albert Bassermann** (1867–1952), ein Sohn und Ehrenbürger der Stadt Mannheim, den sie auf zahlreichen Gastspielreisen in Deutschland und im Ausland begleitete. Auch in einigen Stummfilmen wirkte sie mit, für die sie unter dem Pseudonym **Hans**



Hennings teilweise die Drehbücher geschrieben hatte. Als 1934 ein Gastspiel in Leipzig von der Reichstheaterkammer wegen ihrer jüdischen Abstammung verboten wurde, erklärte ihr Ehemann seinen Austritt aus dieser Organisation.

Die Eheleute hielten sich nun in der Schweiz auf und hatten auch Auftritte in Österreich und den Niederlanden. 1939 emigrierten sie in die USA, wo Else noch in einigen Filmen mitwirken konnte. Ab 1946 gab sie zusammen mit ihrem Gatten Gastspiele in Europa und 1949 erstmals wieder in Deutschland.

1952 verstarb Albert und wurde am Hauptfriedhof in Mannheim beigesetzt. 1953 ging Else für zwei Jahre an das Stadttheater Göttingen. In den 1950er Jahren schrieb sie mehrere Artikel für den Mannheimer Morgen und das Feuilleton der Basler National-Zeitung. Sie lebte zuletzt mit ihrer geistig behinderten Tochter **Carmen Bassermann** (1908–1970) in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Da ihr Mann Ehrenbürger der Stadt Mannheim war, erhielt sie von der Gemeinde eine kleine Rente.

Else Bassermann starb verarmt im Jahr 1961. Sie ist auf dem Hauptfriedhof in Baden-Baden beerdigt.

([Wikipedia](#))



Krieg in Israel

Bring Them Home

Aktion für die Befreiung der israelischen Geiseln in Gaza

Am Montag, 6.11.2023 um 19 Uhr werden wir uns am Glaskubus treffen (P2, neben Galeria Kaufhof), eine Menschenkette in Richtung Wasserturm formen und Poster mit den Gesichtern der über 200 israelischen Geiseln in Gaza eine Stunde lang schweigend halten.

Diese Initiative läuft seit zweieinhalb Wochen weltweit unter dem Titel »Kidnapped from Israel« und wurde von den israelischen Streetart-Künstlern **Nitzan Mintz** und **Dede Bandaïd** eingeleitet.



Reichspogromnacht

9. November: Gedenktag

Am Donnerstag, 9.11.2023 um 19 Uhr findet anlässlich des 85. Jahrestages der Reichspogromnacht im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim (F3) die Gedenkveranstaltung der Stadt Mannheim statt.

Es sprechen Gemeindevorsitzende **Prof. Dr. Deborah Kämper** und Vertreter der Stadt Mannheim. Briefe des in Gurs inhaftierten Heidelberger Ehepaars Leopold und Rositta Oppenheimer und ihrem Sohn Hans werden von **Anton Ottmann** und anderen Schauspielern szenisch vorgelesen. Musikalisch wird die Veranstaltung von **Kantor Amnon Seelig**, Cellisten **Eginhard Teichmann** und dem **Chor des Bachgymnasiums** umrahmt.

Eintritt frei, ohne Voranmeldung.



Tradition auf dem Teller

Tehina-Schokoladen-Datteln

Esther Lewit teilt ein Rezept von [May I Have That Recipe?](#) mit uns

Zutaten

Für den Kuchen: 22–24 Medjool-Datteln, 100 g Tahini, 35 g Puderzucker, 1/8–1/4 TL geriebener Kardamom (optional),* 3 EL geröstete Sesamsamen (plus mehr zum Bestreuen).

Für die Glasur: 100 g Chocolate Chips oder Zartbitterschokolade in Stücken, 2 EL Kokosöl.

* Kardamom verleiht der Tehina einen wunderbaren, blumigen Geschmack. Er hat jedoch ein starkes Aroma und sollte sparsam verwendet werden. Am besten vorsichtig probieren und abschmecken.

Zubereitung

Ein Backblech oder eine flache Auflaufform mit Backpapier auslegen und beiseitestellen.

Mit einem scharfen Schälmesser die Datteln vorsichtig der Länge nach auf- aber nicht durchschneiden, öffnen und vorsichtig den Kern und ggf. das harte Ende entfernen. Außerdem prüfen, ob das Innere der Dattel einen schwarzen Film aufweist und die Dattel wegwerfen, falls dem so ist.

In einer mittelgroßen Schüssel Tahini und Puderzucker verquirlen. Die gerösteten Sesamsamen und ggf. das Kardamom (falls verwendet) unterrühren.

Jede Dattel mit etwa 1 TL der Tehina-Mischung füllen und auf das mit Backpapier ausgelegte Blech legen. Das Backblech bzw. die Auflaufform für 15–20 Minuten in den Gefrierschrank legen, bis die Tehina-Füllung gefroren ist. Die Schokolade und das Kokosöl in eine hitzebeständige Schüssel geben und in der Mikrowelle oder auf dem Herd im Wasserbad schmelzen.

Die Datteln aus dem Gefrierschrank nehmen. Jede Dattel zur Hälfte in die geschmolzene Schokolade tauchen und zurück auf das Backblech legen. Etwas Sesam über die Schokolade streuen und das Blech bis zum Verzehr wieder in den Gefrierschrank stellen. Zum Servieren die Datteln mit Trockenfrüchten wie Aprikosen, Feigen, Birnen oder Äpfeln sowie einer kleinen Schale mit Pistazien anrichten und eine Kanne Pfefferminztee dazu reichen.

Das schnelle und einfache Rezept eignet sich auch ausgezeichnet für andere Füllungen, so zum Beispiel gemahlene Pistazien und Ahornsirup; gemahlene Haselnüsse und Agavendicksaft; gemahlene Mandeln, Zucker und Orangenblütenwasser; gemahlene Walnüsse oder gemahlene Cashewnüsse.

Bon Appetit! Bete'awon!



Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

